

Die Telephonie in Deutschland.

Deutschland, das durch die Erfindung von Philipp Reiss den ersten Anstoß zur Telephonie gegeben hat, ist in Folge der beispiellos reichen Ausbreitung, welche die Anwendung des in Amerika veredelt wordenen Instruments zu Verkehrszwecken bei uns erfahren hat, das erste Land, in welchem der Fernsprecher in den amtlichen Dienst der telegraphischen Nachrichtenvermittlung eingeführt worden ist. Inzwischen hat sich, angeregt durch die Mittelungen, welche über die bei der obersten Reichs-Telegraphenbehörde stattfindenden Fernsprecherarbeiten in das Publikum drangen, dem neuen Verkehrsinstrumente die allgemeine Theilnahme mit einer in der Geschichte der Erfindungen beispielhaft noch nie dagewesenen Lebhaftigkeit zugewandt. Dies äußert sich, wie die aus allen Theilen Deutschlands eingehenden Kundgebungen bezeugen, allenthalben noch in hohem Maße begriffen. Bei der Bedeutung, welche dem Fernsprecher für die Geschäfte des Berufsstandes und der Kulturentwicklung beizumessen ist, erscheint es angezeigt, die Pamphlete des in Deutschland vollzogenen Ueberganges der Telephonie aus dem Bereiche vorwiegend theoretischer Besuche in den praktischen Dienst der Telephonie in diesen Blättern festzuhalten.

Zu diesem Zwecke registriren wir folgendes:
Die erste Nachricht von der Verwendung des Bell'schen Telephons zum Sprechen gelangte durch die Nummer des „Scientific American“ (New-York) vom 6. Oktober d. J. hierher. Unmittelbar darauf folgten die oberste Telegraphenbehörde ein Schreiben an Mr. George V. Prescott, dem bekannten Ingenieur der Western-Union Telegraphengesellschaft in New-York, mit dem Erlaube um Ueberlieferung von Nachrichten des beim Washingtoner Patentamt hinterlegten Bell'schen Telephons.

Vorher Antwort erfolgt sein konnte, überreichte Mr. Fischer, Vorsteher des Haupt-Telegraphenamts in London, bei seiner, im Oktober d. J. aus Anlaß von Tariffragen stattfindenden Anwesenheit in Berlin, dem Herrn General-Postmeister 2 Bell'sche Telephone als Geschenk.

25. Oktober fanden Versuche mit den mitgebrachten Telephonen in den Geschäftsräumen des General-Telegraphenamts statt.

26. Oktober bezüglichen zwischen dem Centralbüro des General-Postmeisters (Leipzigerstraße 15) und dem Haupt-Telegraphenamts (Französischstraße 33 b c.) (2 Kilometer).

27. Oktober bezgl. mit vorzüglichem Erfolg.

30. Oktober: Versuche zwischen:

- Berlin und Schöneberg (6 Kilometer),
- „ Potsdam (26 Kilometer),
- „ Brandenburg (61 Kilometer).

31. Oktober: Versuche zwischen Berlin und Magdeburg (150 Kilometer), ungenügende Verständigung; bei sehr erheblicher Stimmstärke nur einzelne Worte, wie „General“, „Christians“ etc. vernehmbar.

3. November: Gelegentlich des Kaiserfestes Versuche in Kiel mit 2 Telephonen aus der Fabrik von Siemens und Halske in Berlin (angefertigt nach einem direkt aus Amerika bezogenen Original-Telephon).

4. November: Fortsetzung dieser Versuche im Ober-Postdirektionsgebäude zu Kiel.

5. November: Einrichtung des ersten Fernsprecherbüros zwischen dem Amtszimmer des Herrn General-Postmeisters (Leipzigerstraße 15) und demjenigen des Herrn General-Telegraphenamts-Directors (Französischstraße 33 b c.).

9. November: Bericht des Herrn General-Postmeisters an den kaiserlichen Reichskanzler über die neue Erfindung.

10. November: Telegraphische Anordnung Sr. Durchlaucht zur Verführung des Telephons in Varzin.

12. November: Versuche in Varzin durch drei zu diesem Zwecke dorthin entsendete Beamte der Post- und Telegraphenverwaltung unter persönlicher Leitung des kaiserlichen Reichskanzlers. (Wiederholter Erfolg).

12. November: Einrichtung eines Fernsprecherbüros für den öffentlichen Verkehr in Friedrichsberg bei Berlin.

19. November: Annahme des deutschen Ausdrucks „Fernsprecher“.

19. November: Anordnung der Einrichtung von Fernsprecherämtern in:
Bezirk Potsdam: Einum, Nauen, Schöpfung.
Bezirk Halle a. S.: Welleben, Falkenberg (Reg.-Bez. Merseburg), Nauendorf.
Bezirk Magdeburg: Magdeburg, Pölskau, Walbeck, Walsen.
Bezirk Stettin: Liebesfeld, Wildenbruch.

21. November: bezgl. in:
Bezirk Berlin: Britz, Friedrichsfelde, Martinitenfelde, Reinickendorf, Weißensee, Wilmersdorf.
Eingetriget hat, eröffnet sind (außer Friedrichsberg) von:
Schöpfung seit 23. November,
Einum seit 4. Dezember.

(Schnelles Vorgehen vergrößert wegen der langsamen Lieferung der bestellten Fernsprecher.)

21. November: Erwerbung des bei dem Mechaniker Albert in Frankfurt a. M. aufgefundenen Bell'schen Telephons für die Plan- und Modellkammer im General-Postamt.

25. November: Versuche vor Sr. Majestät dem Kaiser im hiesigen Palais.

Durch den am 28. November erfolgten, in Nr. 69 des Umblattes der deutschen Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung veröffentlichten Erlaß der „Dienstvorschrift für den Betrieb von Telegraphenlinien mit Fernsprechern“ ist die Einrichtung der Telephonie in den praktischen Dienst der Verkehrsanstalten des Reichs förmlich vollzogen worden. Der Uebergang der Telephonie in die Praxis kann damit vorerst als zum Abschluß gelangt bezeichnet werden. (Archiv für Post u. Telegr.)

Für den Weihnachtstisch.

Da sind sie ja pünktlich wieder angelangt, die herrlichen Jugendwerke aus dem Carl Flemming'schen Verlage in Glesau, zunächst die lieben alten Bekannten, das „Fischer-Album“ von Thekla von Gumpert, Band 23, und „Herzblätters Zeitvertreib“ von Derselben, Band 22; außerdem noch eine ziemliche Reihe anderer reizender Bücher. Die beiden genannten Werke haben sich in der großen wie kleinen Welt seit Jahren so eingebürgert, werden jährlich mit solcher Langweile erwartet, daß es eigentlich überflüssig ist, auf sie noch besonders hinzuweisen. Das „Fischer-Album“ wird eingeleitet durch den schönen Zuruf an die junge Leserin:

„Kennst Du die treue Maria und Martha, des Lazarus Schwestern?“

Siehe in Ihnen Dein Vorbild der Liebe, des eifrigen Schaffens.

Willst Du erfüllen die Pflichten, zu welchen Dich ruft Dein Dasein?

Wie so treu wie Maria und schaffe so eifrig wie Martha.“ Der stark, vorzüglich ausgestattete Band enthält eine Reihe der anmutigsten, Geist und Herz beschäftigenden Erzählungen von beliebigen Jugendchriftstellerinnen und Schriftstellerinnen; er ist mit nicht weniger denn 26 fein colorirten Kupfern geschmückt und wird — das hoffen wir — in manches Haus Freude bringen.

Nicht minder anmutig, als Unterhaltung für kleine Knaben und Mädchen zur Herzensbildung und Entwicklung der Begriffe berechnet, ist „Herzblätters Zeitvertreib“. Drei Christians Briefe machen wieder den Anfang. Dann folgt eine lange Reihe von Erzählungen, Märchen, Anleitungen zu nützlichen, vergnüglichen Beschäftigungen, daß die Großen an dem Buche wahre Freude haben, viel weniger erst die Kleinen. Geschmückt ist das Buch mit 24 gar lauberen Lithographien und 12 Holzschritten.

Auch von „Herzblätters Naturgeschichte für Kinder“, erzählt von Hermann Wagner, ist das 2. Bändchen da, mit 6 colorirten Tierbildern von G. Hammer, W. Wühlisch, J. Wagner. Es zeigt den Kindern in belehrender und ergötzlicher Weise das Leben der Tierwelt in Haus und Hof, Feld und Wald, in fremden Ländern, und zwar das wirkliche Leben, der Natur getreu nach- erzählt.

Auch Fr. W. Brendel beschenkt uns mit Erzählungen aus dem Leben der Tiere“, mit 8 Bildern von Ernst Hassel. Das ist wirklich ein Buch zur Unterhaltung und Belehrung für Jung und Alt.

Neue Märchen für artige Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren von Henriette Landin liegen nunmehr schon in dritter Auflage vor, gewiß ein Beweis für die Beliebtheit dieser Märchen: Warum der Kaktus nichts weiter als seinen Namen rufen kann, Schneehöhlen, Vom Schindensäckchen, Stock und Elle, Gnommulus, Furchtknopf und Föhne, Waldwölchen, Der kleine Held, Schlittschuhe und Stiefel, Nachtgall und Hofe, Fräulein Emma, Vom Zinnenbäumlein, Freie Kehlen, Fischlein und Fische, Kuckuck, Mägenmärchen, Der Nr. Märchen, Der schönste Stein, Sonnenstrahl und Wolkenzug. Auch dieses Buch ist mit drei schönen Bildern geschmückt.

Historische Erzählungen bringt der bekannte Ferdinand Psilug, mit drei Bildern von Jul. Scholz und L. Venus. Das erste Bändchen enthält: Der Jüngste der Rottschilf, Die mühsigen Frauen von Grollen, Der Parerkerucht von Wollwig, — Königin Luise, ein Lebensbild von Ferdinand Schmidt, mit drei Bildern von Julius Scholz, schildert in einfacher, herrlicher Form das Leben, das Glück, das Leben der edeln Königin, der treuen Landesmutter, der erhabenen Dulderin, deren Bild in den Herzen unseres Volkes ewig fortlebt. Wir sind dem Autor dankbar für diese schöne Gabe. — In zweiter Auflage liegen Erzählungen von Otto Glaubrecht und Karl Stöber vor, mit drei Bildern nach Zeichnungen von Rudolf Geißler. Von Eiferern: Der Winterstube von Ley, Die Hungergasse bei Hordheim. Von zwei Dankbaren aus alter und neuer Zeit. Von Lesierern: Die Zwillinge, Die heilsame Dyrreige, Der Seidenwurm. Ausgezeichnete Geschlechter. Der Herr hat seinen Engeln befohlen über dir.

Nun wählet, ihr fleißigen, artigen Kinder: die guten Eltern werden euch durch eine dieser trefflichen Bücher gewiß erfreuen.

Bermischtes.

Ueber die Ausstattung der Prinzessin Charlotte wird folgendes berichtet: Die Kleider, welche die Prinzessin erhält, sind mit Ausnahme derer, die das hiesige Haus Gerson u. Co. fertigt, in Paris, Wiesbaden und Frankfurt a. M. bestellt. Mit der Beschaffung der Mäntel ist dagegen ausschließlich die Firma Bonwit und Littauer

betrant worden. Die Umfänge sind theils weiß, theils moresfarbig, als Stoff ist feine Sicilienne, Watelafé und Damassé verwandt. Bei den weißen Umfängen besteht der Besatz entweder aus Natur-Marabouts oder aus durchbrochener Bordüre, letztere geht rings um den Umfang, sowie in schmalerer Ausführung vorn herunter. Auch die weiten Ärmel sind mit Bordüre besetzt, der Rücken bleibt dagegen glatt. Das Dessin der Bordüre zeigt Weinblätter in olivengrüner Schattirung und rotke Pfantafelblumen; zur Ausführung ist Chenille und Seide verwandt. Die modeförmigen Umfänge sind mit breitem Sammt und Straußfedern garnirt; letztere haben denselben Ton wie der Stoff, ersterer ist etwas dunkler gehalten, gefüttert sind die Umfänge mit Seide oder Atlas. Die Pelzmäntel sind theils mit Sammt, theils mit schwarzem Watelafé bezogen, einer derselben ist mit russischem Zobel besetzt. Die Handschuhe sind bis auf einen geringen Theil, der aus Wänschen bezogen wird, bei Fräulein Emmy Cahmley besetzt worden. Die Braut- handschuhe sind sechshändig aus weißem, die übrigen mit gleichviel Knöpfen versehen, aus farbigem Ziegenleder gefertigt. Die aus Wänschen bezogenen sind einfache schwedische Handschuhe. Auch die Brautstiefel werden nicht in Berlin gearbeitet. Es sind hohe Knöpfstiefel mit weißem Atlas ohne jeden weiteren Anstrich. Amuletten und Silberfäden sind auf Wunsch der Großmutter der Braut, der Königin von England, in London bestellt worden. Mit der Lieferung des Tafel- und Toiletgeschirrs ist außer englischen Firmen auch das hiesige Haus A. Rodack betraut worden. Das von letzterer Firma gelieferte große Tafelgeschirre ist aus englischem Granitporzellan mit Naturmalerien nach ansehnlichem Geschmack, blau in weiß gehalten. Jedes einzelne Stück des Service zeigt ein anderes Dessin. Die Anschaffung der Glaskrüge hat sich der Bräutigam selbst vorbehalten. Beste- ausflüß hat die Firma Rodack gefertigt. Die zahlreicheren größeren oder kleineren Krüge sind mit schwarzen Leder bezogen und reich mit Weissing besetzt. Alle führen die Initiale C mit der Krone in Weissing gravirt auf dem Deckel. Recht praktisch ist eine Metzgeraewanne, die gleichzeitig als Koffer zu benutzen ist. Auch für den Marfial des jungen Paares ist bereits gefordert worden. Am Sonnabend hat der Herzog von Sachsen-Meiningen seinem Sohne vier prächtige braune Hengste aus dem Neudorfer Schloß, zum Geschenk gemacht, die gegenwärtig im trompirlinglichen Marfial untergebracht sind. Zur Feier der Hochzeit werden bereits jetzt Vorbereitungen getroffen. Die königlichen Gala- wagen und die Geschirre werden renovirt. Auch im Schloß ist man mit der Ausstattung der Brautgemächer beschäftigt. Als Brautjungfern werden vierzig Damen fungiren, jede derselben wird zur Erinnerung an den Tag der Hochzeit eine prächtige Broche erhalten.

— (Wenn Du noch eine Mutter hast.) Der englische Geschichtsschreiber Macaulay giebt dem höchsten und süßesten Gefühl der Menschenbrust, der Liebe des Kindes zu der Mutter, in folgenden schönen und tief empfindlichen Worten Ausdruck: „So lange Du den höchsten aller Schätze, eine liebende Mutter, besitzt, verheißt, ihn feinem Gange welche sie zu schätzen. Lies in ihren Augen die unerschöpfliche Liebe, die sie Dir zuwendet, höre aus ihrer Stimme, gewahre an ihrem Bild die zärtliche Sorge, mit welcher das kleinste Dich betreffende Leid sie erfüllt. Man kann im späteren Leben Freunde besitzen — liebe, gute, aufopfernde Freunde, aber niemals wird man wieder mit jener unbeschreiblichen Liebe und Zärtlichkeit umfaßt, die Niemand auf der Welt als nur die Mutter zu spenden vermag. In meinen Kämpfen mit der harten, kalten Welt fehne ich mich oft nach der tiefen, süßen Geborgenheit, die ich empfand, wenn ich Abends, an ihren Busen gedrückt, einer einfachen, meinem Alter angemessenen Erzählung lauschte, die sie mir mit ihrer sanften, sympathischen Stimme verlas oder erzählte. Nie werde ich die Blicke mich überströmender Zärtlichkeit vergessen, die sie, wenn sie mich schlafend wählte, auf mich richtete, nie den Friedenshauch, den sie als Abendsegen auf meine Stirn blies. Viele Jahre sind seit dem Tage vergangen, wo wir sie neben meinem Vater auf dem alten Kirchhof zur Ruhe betteten, aber aus dem Grabe flüster mir noch immer ihre Stimme, und so oft ich ein Gedächtnis der Erinnerung an sie gleichgültig Ort betrete, ist es mir als sähe ich ihre Augen voll zärtlicher Wachsamkeit auf mich ruhen.“

— (Neue Baustelle.) Einzig in seiner Art ist folgender, dem Pöhlischen Alth. Anzeiger in Gitter aus Dresden eingeleitet und richtig ganz ernst aufgenommenen ländlicher Vaunderst: „Zur Beachtung: Wenn in der gestrigen Nummer dieses Blattes angegeben wurde, daß die hiesige katholische Kirche im romantischen Stile ausgebaut werden soll, so kann das lediglich nur auf einem Schreib- oder Druckfehler beruhen, indem der Berichterstatter damit sagen wollte, daß die Kirche nicht im romantischen, sondern im roman- tischen Stil ausgebaut werden ist, während die hiesige evangelische Kirche im gotischen Stil ausgebaut werden soll.“

— Einen neuen Schluß des „Don Juan“ hat kürzlich ein Theater in St. Franzisko der Oper Mozarts gegeben. Der Sänger des Don Juan war auf der Probe bei der letzten Scene abwesend gewesen und Leporello agierte an seiner Stelle mit den Teufeln. Bei der Aufführung stürzten sich nun die Teufel ebenfalls auf Leporello und schlepften ihn trotz allen Sträubens und Protestirens, daß er nicht der Rechte wäre, in die Hölle. Der arme Don Juan stand hilflos auf der Bühne, bis sich endlich ein Teufel seiner erbarmte und ihn an den Hellsbäumen ebenfalls nach dem höllischen Feuer zerrte.

Bekanntmachung für die Interessenten der Provinzial-Städte-Feuer-Societät.

In Nr. 520 der Berliner Börsen-Zeitung vom 6. November cr. war ein Artikel aus Veranlassung der zum 1. Januar 1878 bevorstehenden Einführung des Nachtrags vom 17. September dieses Jahres und des Ueberganges der Direction von der königlichen Regierung an den, vom Provinzial-Landtage gewählten Director enthalten.

Wir haben nun erfahren, daß ein Abdruck dieses Artikels, nebst einem lithographirten Ausschreibungs-Antrage aus der Städte-Societät und einem gedruckten Versicherung-Antrage bei der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, an zahlreiche Interessenten der Städte-Societät durch die Agenten der Magdeburger Gesellschaft und in den verschiedenen Theilen der Provinz verandt worden ist.

Wir finden uns daher veranlaßt, mit Bezug auf den Inhalt des beregten Artikels der Börsen-Zeitung Folgendes zur Kenntniß der Interessenten zu bringen.

1) Nach dem bisherigen Reglement war zur Ausschreibung aus der Städte-Societät die Beibringung der Einwilligung der im Societäts-Kataster auf diesfällige Anmeldung eingetragenen Hypothekengläubiger erforderlich. Der vom Provinzial-Landtage beschlossene Nachtrag vom 17. September dieses Jahres bestimmt, daß künftig alle im Grundbuche eingetragenen Hypothekengläubiger als auch im Societäts-Kataster vermerkt zu betrachten sind und demgemäß die Einwilligung aller Hypothekengläubiger beim Ausschreibungs-Antrage beizubringen ist. Dies ist gegeben, um, den Erfahrungen in anderen öffentlichen Anstalten entsprechend, dem Real-Kredit der Hausbesitzer eine wirklich sichere Grundlage zu geben.

Das Verfahren bei der Austritts-Anmeldung wird nicht schwieriger sein, wie bisher. Es wird bis zum 1. October die Anmeldung zum Austritt zu erfolgen haben und die nicht vor dem 1. October datirte Grundbuch-Bezeichnung nebst der Einwilligung der etwaigen Hypothekengläubiger demnach, etwa bis zum 1. December, worüber noch Bestimmung erfolgen wird, beizubringen sein.

2) Die Einführung der Mobilien-Versicherung, welche durch den Nachtrag beabsichtigt ist, wird in dem beregten Artikel der Börsen-Zeitung als „bedenklich“ hingestellt. Derselbe ist vom Provinzial-Landtage beschloffen worden auf Grund der Erfahrungen, welche bei den anderen öffentlichen Anstalten schon gemacht worden sind. Wir sind überzeugt, daß die in Aussicht gestellte Möglichkeit, ihr Mobilien neben ihren Immobilien bei unserer Societät zu versichern, den Interessenten nur willkommen sein kann, zumal da die Ausführbarkeit nach jenen Erfahrungen anderer öffentlicher Societäten, bei denen die Versicherung des Mobilars bereits auf circa 700 Millionen Mark gestiegen, festgestellt ist, ohne daß es des „gewaltigen Apparates der Privat-Gesellschaften bedürft hätte, welchen der Artikel der Börsen-Zeitung für die Mobilien-Versicherung für erforderlich erklärt, wenn sie mit Nutzen betrieben werden soll. Wenn endlich

3) darauf hingewiesen wird, daß die städtischen Interessen im Provinzial-Landtage nicht hinreichend vertreten zu sein scheinen, so muß die unterzeichnete Direction, welche zum 1. Januar 1878 ihre Verwaltung gemäß der Provinzial-Ordnung an den von dem Landtage gewählten Director abgeben wird, pflichtmäßig ansprechen, daß die Summe aller der Reformen, welche durch diesen Nachtrag als die Aufgabe der neuen Direction vom Landtage aufgestellt worden sind, bei den diesfälligen Vorbereitungen in allem Hinsichtigen durch die Billigung der bisherigen Direction gefunden hat und daß andererseits diese Reformen nach Abweis der Provinzial-Landtags-Berhandlungen vom Landtage einstimmig, also auch von Allen in den Städten der Provinz wohnenden Provinzial-Landtags-Abgeordneten, beschloffen worden sind.

Es hat nicht angezeit erscheinen können, diese Reformen Seitens der bisherigen Direction in einer Periode in Angriff zu nehmen, in der seit Jahren die jetzt bevorstehende Uebernahme an eine andere Behörde in sicherer Aussicht stand. Die Direction ist aber überzeugt, daß die nun angebahnten Reformen für die Prosperität dieser gemeinnützigen und für das Wohl der Provinz in hohem Grade nützlichen Anstalt sich als wirksam erweisen werden.

Merseburg, den 5. December 1877.

Die Direction der Provinzial-Städte-Feuer-Societät.
v. Tiedemann.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 21 des Regulativs für die Erhebung der Grund- und Miethssteuer in dieser Stadt liegt die städtische Miethssteuer-Rolle für das 4. Quartal I. Q. vom 17. December c. ab zur Einsicht der Steuerpflichtigen acht Tage in unserem Miethssteuer-Bureau während der Bureaustunden aus, was wir mit der Nachricht bekannt machen, daß die Steuerpflichtigen über solche Beantragungen, welche in Folge Umzugs, Erhöhung oder Herabsetzung des Miethspreises u. dergleichen erfolgt sind, durch besonderes Aufscheiden in Kenntniß gesetzt werden.

Halle a/S., den 11. December 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es hat sich herausgestellt, daß wiederholt und theilweise mit Erfolg Veruche gemacht worden sind, mittelst eines auf dem Boden des Gasbehälterraumes auf der neuen städtischen Filial-Gasanstalt befindlichen Ventiles heimlich aus dem Bassin Wasser abzulassen zu lassen. Um den Urheber des verübten Frevels zu entdecken, versprechen wir eine Belohnung von dreihundert Mark Jedemjenigen, welcher den Thäter in solcher Weise zur Anzeige bringt, daß derselbe zur Verhaftung gezogen werden kann.

Halle, den 11. December 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das jetzt der Stadt Halle zur freien Benutzung überkommene, bis dahin von dem Künigsgärtner Wolfhagen nebstgärtnerweise besessene Hausgrundstück, Schimmelgasse hieselbst belegen mit dem dahinter gelegenen ca. 1 Morgen großen Garten und dem darin befindlichen Gewächshause und Mistbeeten soll auf die 6 Jahre vom 1. Januar 1878 ab bis ult. December 1884 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen

Donnerstag den 27. December d. J. Vormittags 10 Uhr

im Magistrats-Sitzungs-Zimmer öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Halle a/S., den 12. December 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die Wahlperiode der für die Jahre 1875/77 gewählten Abgeordneten der Gewerbesteuer-Gesellschaft der Klasse A. II. abgelaufen ist, habe ich zur Vernehmung der Neuwahl der Abgeordneten für die nächsten 3 Rechnungsjahre vom 1. April 1878 bis dahin 1881 Termin auf

den 28. December 1877 Vormittags 10 Uhr

in dem landräthlichen Geschäfts-Zimmer, Vauisenstraße Nr. 7, — anberaumt, zu welchem die zur Zeit in der Klasse A. II. besteuerten Gewerbetreibenden auf dem platten Lande meines Kreises unter der Verwarnung vorgeladen werden, daß die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der Erhöhen, beziehungsweise ihrer Stimmen Abgebenden gültig vorgenommen werden kann und daß, falls die Wahl der Abgeordneten überhaupt nicht oder nicht in vorgeschriebener Weise zu Stande kommt, die Steuerverteilung durch die Verwaltungsbehörde bewirkt werden wird.

Halle, den 10. December 1877.

Der königliche Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Diebstahl. In der Nacht vom 3. zum 4. November d. J. ist in der Wuchersstraße 34 ein Kinderwagen mit roth und weißen Linien gestrichenen eisernem Gestell, Messingzapfen und braun und weiß gestricheltem Weidenkorb gestohlen worden.

Ich bitte um Beifügung zur Ermittlung des Diebes und fordere den etwaigen Käufer auf, sich zu melden.

Halle a/S., den 11. December 1877.

Der königl. Staatsanwalt.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Expedition im Waisenhaus. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauen-Seuche ist in Schiezig ausgebrochen; vor dem Genusse roher ungekochter Milch von seuchentranken Thieren wird gewarnt.

Der Amtsvorsteher
Otto Hart.

Steckbrief.

Der Dienstmacht August Tille geb. am 8. August 1860 zu Sennewitz ist wegen mehrfacher Unterschlagung zu verhaften und an das hiesige kgl. Kreisgericht abzuliefern.

Halle a/S., den 11. December 1877.

Die Weihnachtssendungen betreffend.

Mit Rücksicht auf die bekannnten Verhältnisse richtet das General-Postamt auch in diesem Jahre an das Publikum in dessen eigenem Interesse das Erhalten, mit den Weihnachts-Verbindungen bald zu beginnen, damit sich die Paketmassen nicht in den letzten Tagen zusammenbrängen und damit nicht die pünktliche Ueberkunft gefährdet wird.

Zugleich wird erlucht, die Pakete dauerhaft zu verpacken, namentlich nicht dünne Pappfasien, schwache Schachteln und Cigarrentaschen zu benutzen, und die Aufschrift der Pakete deutlich, vollständig und haltbar herzustellen. Die Paketadressen sind mit frankirten Paketen auch den Frankovermerk, bei Paketen mit Postvorsatz den Betrag derselben, bei Paketen, welche nach der Ankunft am Bestimmungsorte sofort bestellt werden sollen, den Vermerk „durch Einböten“ und bei Paketen nach größeren Orten förmlich die Angabe der Wohnung des Empfängers, bei Paketen nach Berlin auch den Buchstaben des Postbezirks enthalten. Zur Befehlsmäßigkeit des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt abgehändigt werden.

Kaiserliches General-Postamt.
Wiebe.

Baufach betreffend.

Die Vertretung meiner Firma und den Verkauf meiner Fabrikate, nämlich: patentirte offenstellbare Panzer-Rollläden und selbstrollende Sicherheits-Rollthüren aus gewelltem Gußstahlblech; eiserne und hölzerne Roll-Thüren, Zug-Jalousien mit Holzbreiten oder mit geriffelten Stahlplättchen; Panzer-, Bedachungen, Holz- und Schieberthore, feuerfeste Thüren u. Wände u. s. w. aus gewelltem Eisenblech, sowie Eisen-Construktionen aller Art habe ich dem Herrn

Richard Kautzsch zu Halle a/S.

Halle und Umgegend übertragen und bitte bei Bedarf dieser Artikel sich an denselben gültig wenden zu wollen.

Hennicke, im December 1877.

Reinscheider Jalousien-Fabrik und Wellblech-Walzwerk

Wilh. Tillmanns.

Mustersammlung in natura. Illustr. Cataloge pp. liegen im Comptoir des Herrn Kautzsch, H. Bruns hausgasse 23, zur gefl. Ansicht aus.

Auction.

Wittwoch den 19. December c. Nachmittags 1 Uhr verleihere ich im Auctions-Saale des kgl. Kreisgerichts: verschiedene Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke u. Hausgeräth, sowie 2 Nähmaschinen (eine für Schuhmacher). W. Elste, ger. Auct.-Kommissar.

Fleisch-Verkauf.

Sonnabend den 15. Dec. festes Hammelfleisch 50 $\frac{1}{2}$ Schweinefleisch 50 $\frac{1}{2}$ Verkaufsstelle „Schwan.“ K. Köhne.

Begen Mangels an Raum verkauft sehr billig selbstgeernt. Kraut- und Kirschenkränze mit auch ohne Glasaufsatz, Mistklee, einfach und ff. Hermannstr. 6, nahe der neuen Schule.

Schöne Weihnachtsbäume sind im Einzelnen billig zu verkaufen, desgl. gute Äpfel Königsstraße 13, im Hause des Hrn. Neut. Seeliger.

Passend für Weihnachtsgeschenke.

2 neue neujährliche Platten, 2 Toiletten-Spiegel von Bronze und Eisen, elegant, sind zu verkaufen

Fischerlan 3, I. Ein Haus mit Garten (2500 $\frac{1}{2}$), Anz. 300 $\frac{1}{2}$. Ein Haus mit Einfahrt (2800 $\frac{1}{2}$), Anz. 600 $\frac{1}{2}$. Ein neues Haus mit Garten, rent. (6700 $\frac{1}{2}$) ist mit 800 $\frac{1}{2}$ Anzahlung zu vert. durch Jenner, Ludengasse 3a.

400 $\frac{1}{2}$ hinter 1400 $\frac{1}{2}$ (Jenerasse 2000 $\frac{1}{2}$), sind mit Verlast sofort zu cediren. Näheres durch Jenner, Ludengasse 3a.

400 $\frac{1}{2}$ werden auf 1. Hypoth. gesucht durch Jenner, Ludengasse 3a.

Ein neues moines Haus in Giebichenstein, mit Hof, Garten, 6 St., 6 R., 6 K., Entree, Waschhaus, Keller, Brunnen, gelind gelegen (4800 $\frac{1}{2}$), ist mit 1500 $\frac{1}{2}$ Anzahlung zu verkaufen durch Jenner, Ludengasse 3a.

Ein neues moines Haus mit Laden, in Giebichenstein, Hauptstraße gelegen (7500 $\frac{1}{2}$), ist mit 800-1000 $\frac{1}{2}$ Anzahlung zu verkaufen durch Jenner, Ludengasse 3a.

Zur Zeitbäckerei

empfehle sämtliche Waaren nur prima Qualität zu den billigsten Preisen.

August Fiedler,
10. Große Klausstraße 10.

Cigarren

guter Qualität wirklich recht und äußerst preiswerth bei August Fiedler,
10. Große Klausstraße 10.

Ein noch gut erhaltener Fingel billig zu verkaufen gr. Wallstraße 24, part.

Ein Winterjoppe zu vert. Wuchererstr. 4, p. Neuer letzter Beschlagung sehr billig zu vert. Schmiedestr. 24, Seitstr. 24.

Aus voller Ueberzeugung kann jedem Staanten die laudenswerthe Dr. W. H. Matuschke empfohlen werden. Ihre Ackerbarkeiten weisen mich, erfüllt auf franco-Bestellungen von H. Matuschke Verlag in Leipzig einem mit vielen belobenden Zeugnissen versehenen „Auszug“ aus dem „Matuschke-Werk“. Dr. W. H. Matuschke's „Auszug“ 100. Aufl. Zuerst-Ausgabe gratis und franco zugestellt.

2 einpännige Leiterwagen, 2 Handvollwagen, 1 Frieswagen mit Feder und 2 elegante Kinderstühle verkauft billig

H. Matuschke,
Schmiedestr., Landwehrstraße 3. Hähner verkauft billig Unterberg 5. Alte Lederabfälle laufs

A. Schumann, gr. Berlin 14.

Ein- und Verkauf von gebrauchten Schuhen und Stiefeln Hallgasse 6, am Markt.

Veere Selters, Champagner, Rheinu. Rothweinsflaschen laufs stets zum höchsten Preis C. Müller Nacht.

Gummifläche reparirt gut und dauerhaft. Fleischerstraße 39, im Hofe rechts II.

Sonntag den 16. Dec. Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr im „Weißen Hof“ Vert. von Wienwürstern von Halle und Umgegend: Aufbeordert. — Feststellung der Tagesordnungen für das Jahr 1878. — Bericht und Beschluß in der Angelegenheit „Vert. einer Schwabe.“

Geese's Restauration. Heute Sonnabend von früh an Festhochen.

Schlachtfest Sonntag, früh 9 Uhr Fleisch, Abends Wurst und Suppe und ff. B. Rauch. Bier bei Carl Martini, Marienstraße Nr. 7.

Eine Hündin, braun, Schwanzspitze weiß, zugelassen. Gegen Inventiongeb. u. Futterkosten abzugeben in Schönnewitz Nr. 20.

Verloren eine Aeidertaille. Gegen Bel. abzug beim Zimmerstr. Düntz, Werf. Chauff.

Verichtigung. In dem Nachruf des Zimmermanns Barth in Nr. 291 muß es heißen „Edmund Barth“ nicht „Eduard Barth.“

Familien-Nachrichten. Heute Vormittag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr entfiel nach kurzen Leiden meine liebe Frau und meine gute Mutter, Marie Naiche, im Alter von 72 Jahren 9 Monaten.

Die Hinterbliebenen.